

Utzenstorf und seine Umgebung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein besonders schöner Hof ist der «Rohn» des Landwirts Hofer-Schütz. 1940 war sein alter Hof abgebrannt und an dessen Stelle ist im gleichen Jahr dieser Prachtsbau entstanden

Utzenstorf und seine Umgebung

Utzenstorf und seine Umgebung, ein weites, ebenes Land, ist nicht nur wegen der in den letzten Jahren aufgeworfenen Frage eines Grossflugplatzes bekannt, sondern ebenso sehr als die bernische Kornkammer. Diesen Namen hat das Bauernland zwischen Emme und Oesch schon seit vielen Jahrzehnten und verdient es heute nicht weniger als damals; durch die bisher grösste Güterzusammenlegung im Kanton Bern entstanden grosse Kulturflächen, deren Ertrag an Feldfrüchten durch eine sorgfältige Pflege nicht geringer ist.

Der Name Utzenstorf ist schon in einer Urkunde vom Jahre 1009 erwähnt als Uranestorfus, später Uzansdorf, Uzzenstorf und seit 1362 Utzistorf, wie es auch heute noch berndeutsch ausgesprochen wird. Utzenstorfs früheste Geschichte lässt sich nicht von derjenigen des Schlosses Landshut trennen.

Utzenstorf ist das einzige Dorf im Kanton Bern, das mit Landshut ein Wasserschloss ausweist. Dieses diente nacheinander den Burgunderkönigen, den Herzögen von Zähringen, den Grafen von Kyburg und schliesslich der bernischen Herrschaft als militärischen

Stützpunkt in dieser Gegend. Das Schloss selbst war bewohnt von burgundischen Grafen und später von den Dienstmannen der Zähringer und Kyburger. Während fast 300 Jahren — bis zum Franzoseneinbruch — wohnten hier die bernischen Landvögte. Unter all diesen Herrschaften, denen die Utzenstorfer Waffendienste leisten mussten, erfreuten sie sich und die Nachbardörfer Wyler und Ziebach persönlicher Freiheit und kleinerer Rechte.

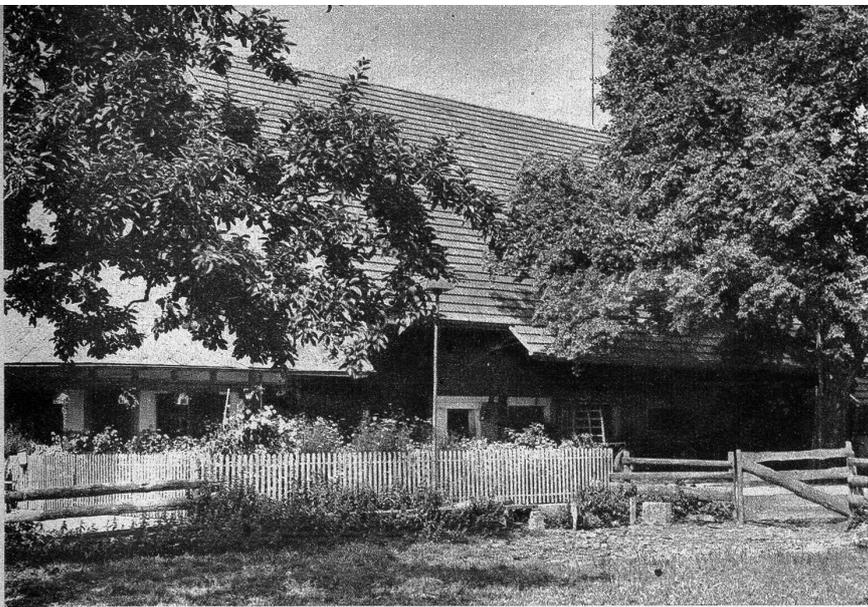
Mit dem Einbruch der Franzosen im März 1798 lernten die Utzenstorfer die Fremdherrschaft und unzählige Plünderungen kennen. Für die fremden Truppen hatten sie Lieferungen und Führungen auszuführen, immer wieder Einquartierungen über sich ergehen zu lassen. Die Bevölkerung litt jahrelang unter der Last der französischen Fremdherrschaft, die die «Freiheit» versprach. Heute ist das Schloss im Besitz der Familie Rütimeyer.

Neben dem Schloss Landshut ist die Kirche von Utzenstorf eine Zierde des Dorfes. Schneeweiss ragt der schlanke Turm aus dem grünen Blätterwald. Die Kirche wurde 1457 erbaut, in den letz-

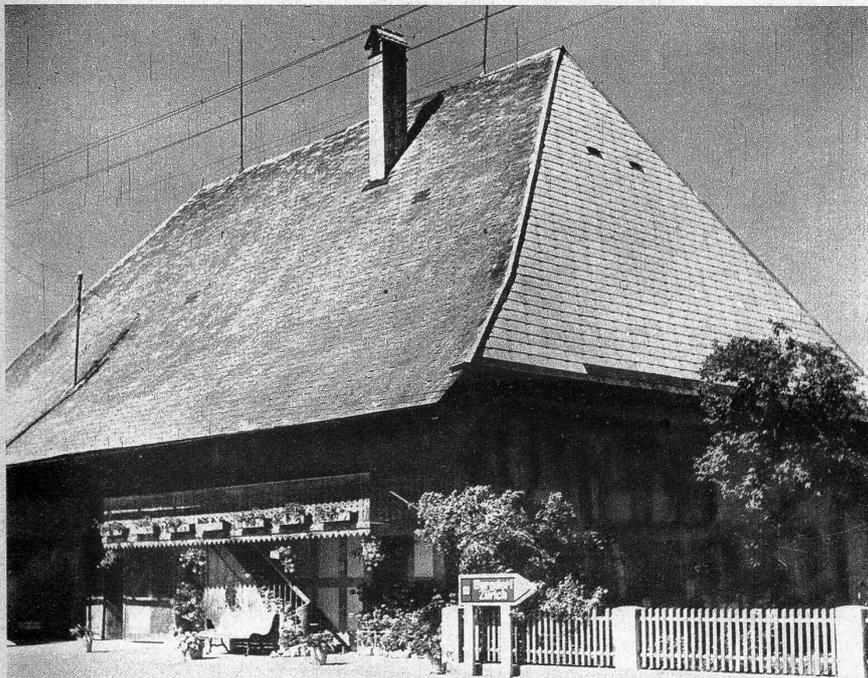
ten Jahren renoviert und unter Denkmalschutz gestellt. Der prächtige Fensterschmuck datiert aus dem 16. Jahrhundert und zeigt in leuchtenden Farben die Heiligen St. Urs, St. Bernhard, St. Urban, St. Barbara und St. Vinzenz, nebst einigen Wappenscheiben. Vor vier Jahren erhielt die Kirche eine neue Orgel. Die vier Glocken, die 1897 in Aarau gegossen wurden, tragen folgende Inschriften:

1. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe und dem Herrn singen, so lange ich bin.
2. Wachtet und betet, denn Ihr wisset nicht den Tag und Stunde, wann der Herr kommt.
3. Friede sei mit Euch.
4. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.

Ein grosser Schriftsteller lebte seit seinem 7. Altersjahr im Pfarrhaus von Utzenstorf und amtierte hier einige Zeit neben seinem Vater als Vikar: Jeremias Gotthelf. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn einige seiner Werke die Gegend von Utzenstorf zum Schauplatz seiner Erzählungen haben, so vor allem im «Kurt von Koppigen», in «An-



In diesem prächtigen Hof «Mättmay» des Landwirts Hofer wohnte früher der bekannte Ingenieur Leuck, der sich lebhaft mit Eisenbahnfragen beschäftigte



Oben: Utzenstorf, die Kornkammer des Berner Landes, ist besonders reich an schönen alten Bauernhäusern



nebäbi Jowäger» und im «Dursli». Nicht weit von Utzenstorf, im Nachbarsdorf Kirchberg, lernte der junge Pestalozzi auf Tschiffelis Landgut den Landbau. In einer Schulstube des Sekundarschulhauses hängt das Bild des 1796 geborenen Jakob Steiner. Der Utzenstorfer Bauernsohn brachte es zum Professor für Mathematik an der Universität Berlin und war mit 38 Jahren Mitglied der königlich-preussischen Akademie der Wissenschaften. Er vermachte der Einwohnergemeinde Utzenstorf Fr. 750.— zu Preisen für Primarschüler, die sich im Kopfrechnen auszeichneten. Die Preise werden heute noch ausgerichtet.

In neuerer Zeit erhielten die drei Gemeinden Utzenstorf, Wyler und Ziebach, die die Kirchgemeinde Utzenstorf bilden, auch industrielle Grossanlagen, so die modern eingerichtete Handlungsmühle, die sich aus der Jahrhunderte alten Schlossmühle von Landshut entwickelte. Vor etwas mehr als 50 Jahren wurde die Papierfabrik gegründet. In Wyler steht eine Maschinenfabrik. Trotzdem diese neuen Industrien einem Teil der Bevölkerung neue Erwerbs-



Der «Egghof» des Landwirts Hofer ist 1944 erbaut worden und ist eines der grössten und schönsten Häuser in Altwyden

möglichkeiten schuf, blieben doch die alten Bauerngeschlechter der Scholle treu. Diese Treue wird durch schöne Ernten belohnt.

Das Land zwischen Emme und Oesch bleibt weiterhin, was es bis jetzt war: Die bernische Kornkammer; die bernische Schatzkammer.

E. Wyttbach

Links: Alte, währschafte Landgasthöfe laden zum Verweilen ein



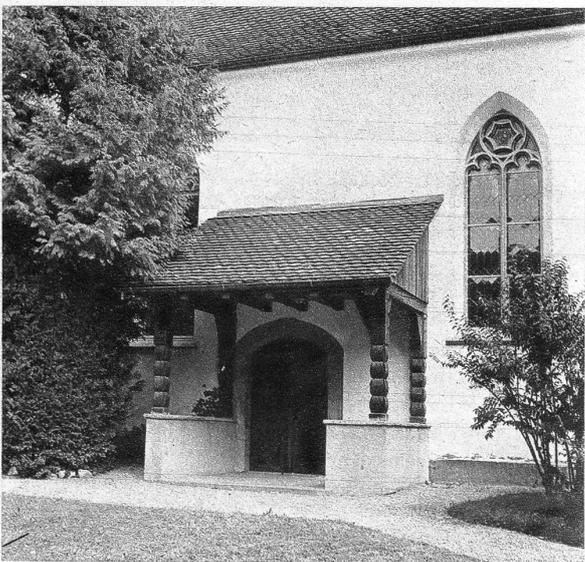
In diesem schönen alten Pfarrhaus hat schon Jeremias Gotthelf einen Teil seiner Jugendjahre verbracht und später als Vikar gewohnt. Dieses wurde in den Jahren 1727/28 erbaut. Dazu gehörte früher ein grosses Pfrundgut, welches durch den Pfarrer bewirtschaftet wurde. 1899 brannte die Pfrundscheune vollständig ab und wurde nicht wieder aufgebaut
(Photos Hugo Frutig)



Die Kirche von Utzenstorf ist im spätgotischen Stil erbaut. Sie wurde mehrmals renoviert und besitzt schöne Glasmalereien von Hans Funk aus dem Jahre 1522



Der Haupteingang zur Kirche



Der Seiteneingang zur Kirche



Ueses Wappe

*I alter Zyt, we zum Turnier
die Ritter sy usgrückt,
hei si im Schlosshof ihre Helm
mit Lindezweige gschmückt.*

*Vier Lindeblätter, grün u wyss,
es jedes Chind weiss Bscheid.
Me bruchts uf mängi Art u Wys,
das Wappe macht üs Freud.*

*A viele Hüser cha mes gseh,
als Briefchopf hei's d'Vercine.
Bim Umzug a der Bundesjyr,
da chöi sich d'Buebe meine!*

*So sy mir zu däm Wappe cho,
u mir sött es rächt verschtöh:
Das Wys i üsem Wappeschild,
vo üser Gsinning sygs es Bild:
So suber, ohni Falsch und Lisch,
wie's Bärnerart u Sitte ischt.*

*Was het die grüeni Farb z'bedüte?
E früsche Mut zu alle Zyte!
U' gheisch ou öppe einisch um:
Schtand uf, putz ab u nimm's nidchrumm,
Wär ds Wappe däwäg wott verschtah
isch guet berate, Frou u Ma. E. B.*